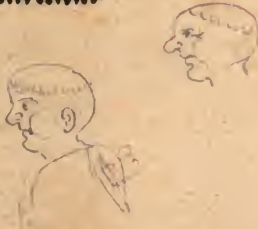
Collegij Societatis IESV Monachij. 1596

Kurtze Verzeichnuß Gregorij de Valentia der Societet Jeſu / vber die Kurtze Warnung / von Schmidelino Lutheranen / wider die Caluiniſten / zu ſchutz der Jeſuiten / newlich in Truck außgangen.

Jetzt dem Chriſtlichen Teutſchen Leſer zu gutem / in vnſer Sprach verdolmetſcht.

Pſal. CXL.

Das Oel aber deß Sünders / ſoll mir mein Haupt nicht feiſt machen.



Getruckt zu Ingolſtatt / durch Wolffgang Eder.

Anno M. D. LXXXIII.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Kurtze Verzeichnuß
vber die kurtze Ermanung Schmidelini / ꝛc.

VIel verwundern ſich billich deß Schmidels anſchläg / Chriſtlicher Leſer / daß er newlich wider die Caluiniſten ein kurtze Warnung / erſtlich Lateiniſch / nachmals Teutſch in Truck verfertiget / vorhabens zuerweiſen / die Societet Jeſu halte es mit den Caluiniſchen. Dann wer weiß es nicht zuuor / daß die Societet mit den Caluiniſten vnnd Vbiquitiſten ein ewigen Krieg hat / vnd mit jnen vbereinſtimpt / wie Fewer vnd Waſſer? Hieran iſt bey den Catholiſchen kein zweiffel nicht / So wiſſen die Caluiniſten auch wol / daß wir den Sacramentſchwürmiſchen Jrrthum von Leib vñ von Leben widerfechten. Darumb dann auch Jacob Schrop / ein Vbiquitiſt / da er in dem Buch / welches er erdichter weiß Concilium Oecumenicum, Das iſt / ein allgemein Concilium, nechſtuerſchienen Jars außgangen / intituliert / mit vnbillicher ſchmach / Sacramentirer auß vns machen wöllen / allbereit von einem Caluiniſten / der jme ſelber vermeßlich einen verlognen Namen geſchöpffet / vnd ſich Angelum Maſſarellum genent / mit einem in Truck außgegangnen Buch / ſeiner ſpöttlichen thorheit / zimlich wol verlacht worden.

Schmidel probirt das man ſonſt gern glaubet.

Schrop iſt ſchal angefahren.

Es habe aber den Schmidel hierzu getrieben was

da wöll / ſo laſſen wir vns dannoch wolgefallen / daß auch einer / vnd nit der wenigſt / auß den Vbiquitiſten herfür getretten / vns guten Schirm zuhalten / vnd mit ſtattlicher Hilff / derẽ wir zwar nicht bedürfftig / damit vns niemands für Caluiniſten hielt / enthebt vñ errett / damit alſo beyderſeits vnſere eigne Feind / Sacramentler vnd Vbiquitentler / für vns / wider ſich ſelber / ſollen vnd müſſen Zeugen ſeyn. Jch aber für mein Perſon / als mir nechſtverſchienen Monats Julij zu Augſpurg / diß ſein Lateiniſch ſchreiben / ſo damaln gleich von der Eß vnnd Schmitten kommen / gezeigt / habe allbereit mit gleicher kürtz / etliche Sachen / in Truck zu geben / darauß verzeichnet / damit alle vnnd jede ſo es leſen / ſehen vnd greiffen möchten / daß Schmidel in dieſer Vbiquitẽtleriſchẽ Sach / nit allein ſeiner Reputatiõ vnd groſſen Anſehens / ſondern auch ſeiner Witz nit ein geringen Sparren verloren. Dann ſo viel vnſere Sach wider die Sacramentler betrifft / hat er dieſelbig / wie alles augenſcheinlich zuerweiſen / nicht allein vngetrewlich / ſondern auch lächerlich gehandlet / in dem er vns wider ſein eigẽs Geſchwader vñ Vbiquitetiſche Spießgeſellen / gantz meiſterlich verthediget vnd defendirt. Weil ich aber damals vermeint / die Sach wäre ſo hefftig vnd wichtig nicht daß ich mit dieſer meiner Tax vnd Verzeichnuß / den armen Tropffen / ſo ohn das genug vexirt vnd tribulirt / noch mehr vexirn vnd plagen ſol: Wüſte auch noch nit eigentlich / wie ernſt es jhme geweſen / vns wider die Caluiniſten (vnterm Judas Hüttlein) zudefendirn / warde ich wol bedacht / ein wenig hinder dem Berg zu halten / jme zuuerſchonen / vnd daß ſo

ich

ich (wie gemelt) aller dings ſchrifftlich verfaſſet / hin vnnd abzulegen. Nun hat aber Schmidel mit ſeinem Fleiß vñ Arbeit/diß mein Vorhaben gerückt vnd verendert/ Dann nach dem Schmidel eben das / ſo er erſtlich vnbedacht vñ freuelich Lateiniſch geſchriebē/alſo bald auch (wie er dann ein weidlicher vnd fürſichtiger Man iſt) Teutſch/ mit viel vnd mancherley Schmach Vnnd Stumpen gemehrt/vnter den gemeinen Pöfel/dieſe tag wider vns in Truck verfertigt/außgeſtrewet/alſo daß man wol ſehen kan/daß Schmidel nicht anders vermeinet/er hab es wol getroffen/vnd ſeiner Arbeyt nicht geringen Nutz geſchafft/ Hat mich nicht weniger für gut angeſehē/weyl ſolcher ſein Freuel vñ Mutwill wol wirdig/mein Annotation vnd Verzeichnuß/die wol ſo kurtz als deß Schmidels kurtze Warnung/auch in Truck laſſen außgehen. Wöllen aber darumb dißmal von der Lehr / warhaffter Chriſti Gegenwertigkeit im Himmel vnnd allerheiligſten Sacrament / nicht handlen. Dann Schmidel in ermeltem Schreiben/nichts von dieſer Lehr ſingt/ Wie ichs aber ohnlengſt/an einem andern ort/wider beyde Sectē/ſolche auß Orthodoxiſchem vñ rechtem Glauben proponirt vñ defendirt. Allein wöllē wir in der Schmideliniſchen Warnung / etliche Stück vnd Tück verzeichnen / damit all vnd jede fürſichtige/ verſtendige vnd gutherzige Männer deſto außtrücklicher ſehen/in was Strick vnd Maſchen die Sectenmeiſter ſich ſelber verwicklen / vnd wie jr Schwert / in jhr ſelbs eigen Hertz gehet/vnd jhr Bogen zerbricht/GOTT wöll daß ſie bald gar Feyerabend haben.

Nun erſtlich dann iſt wol nit weniger / daß Schmi-

del in dieſem ſeinem Schreiben/ mit gutem Grund vnd Warheit/ widerficht/ widerſpricht/ vnnd keins wegs zugeben wil/ daß die Jeſuiter in der Tractation vnd Handlung vom H. Sacrament deß Altars/ mit den Caluiniſchen einheben/ oder zuſammen ſtimmen: Halt auch recht vnd wol darfür/ daß ſich die Caluiniſten ſelber in die Backen hawen/ vnnd der Vnwarheit vberzeuget würden/ da ſie die Jeſuiten/ in jhr Geſellſchafft (wie ers nennet) zuziehen vnterfiengen. Dann es gewiß vber gewiß/ daß die Societet Jeſu/ mit der gantzen Catholiſchen Kirchen/ beyde Jrrthumb/ der Vbiquitiſten vnnd Sacramentiſten/ in Abgrund der Hellen/ verdampt vnd verflucht.

Was Schmidel für ein redlich Man

Aber wie dem allem/ trifft ſich Schmidel mit ſeinem eygnem Maul: Jn dem er wider die Jeſuiter hin vnnd wider/ vnnd das weniger zugedulden/ eben in dieſer Warnung/ von der ich rede/ nicht ohn offentliche Schandt vnd Spot/ ſich ſelber nit weniger als die Caluiniſten ſtraffet/ vnd/ daß er mit Lug vnnd Betrug vmbgangen/ vberweiſt. Daß aber dem alſo/ ſtehet mir allhie nicht nur auß einem/ ſondern vielen orthen zuerweiſen/ die ich an jetzo kürtzlich vnd ordentlich auß ſeinem Schreiben wil dar für Augen ſtellen/ damit der Schmidel/ wo nicht ſchamrot (deſſen ſein erbare Stirn vielleicht nicht gewont) darob würde/ doch auffs wenigſt die Gutherzigen ſehen/ mit was vnbilligkeit er die Societet verleumbde.

Gibt derohalben Schmidel erſtlich für inn ſeiner Teutſchen Warnung/ am 23. vnd vier vnd zwentzigſten

blat/

blat / vnd ſagt: Wir lehren in vnſern Jngolſtättiſchen Theſi, welche die 41. am randt der Admonition verzeichnet. Daß der Leib CHRISTI / er ſey wo er wölle / ſo ſey er vmbſchrieben / vnnd daß dieſer Leib zu einer zeit (welches der Caluiniſten Ketzerey iſt) mehr nicht / als an einem Ort ſey vnd ſeyn könne. Daß nun Schmidel allda lügenmeſſig erdapt / vns gewalt vnnd vnrecht thue / wil ich erſtlich mit ſeiner eygenen Bekantnuß erwinden. Dann er ja einmal den Caluiniſten fürwirfft / wann ſie vermeinen vnd fürgeben / die Jeſuiten haltens in dieſem Jrrthumb mit jnen / ſo ſeyen ſie meineydig vnd ehrloß. 1. Schmidels erſte redligkeit wider die Jeſuiten.

Zu dem ſo ſeyn die Jngolſtättiſche Theſes noch verhanden / vnnd wann der Leſer in denſelbigen / es ſey gleich in der ein vnd viertzigſten / oder in einer anderen Theſi, keine außgenommen / dieſe Caluiniſche Meinung vnd Lehr befinden würd / ſollen vnd wöllen wir vns ſolcher vnbillichen Verleumbdung vnnd Anklag deß Schmidels keins wegs beſchweren. Da er aber dergleichen nichts befinden / ſondern vil mehr ſehen wirdt / daß wir mit guten runden worten bekennen / daß CHRISTVS vnumbſchrieben / vnnd vnſichtbarlich in dem allerheiligſten Sacrament begriffen / ſo bitte vnnd erheiſche ich / daß er von Schmidels Trawen vnnd Glauben ſo viel halt / als viel er bey vns verdient / das iſt / für ein Ehrloſen vnnd vberwieſnen Lügenſchmidt halte vnd erkenne.

Was

Was endelich die Jngolſtättiſchen Theſes berürt/ ſeyn ſolch in zweyen Theylen verfaſt/ Deren erſter Chriſti warhaffte Maieſtät fürhelt vnd bekent. Der ander aber widerlegt die falſch / vnd vom Schmidel erdichte Maieſtät. Jn keinem Theyl aber/ wirdt man in dieſer Theſi, welche numero 41. verzeichnet / das jenige befinden/ daß wir/ wie Schmidel erdicht/ in der 41. Theſi ſollen fürgeben vnd geſchrieben haben. Dann die 41. Theſis deß erſten Theils / lautet weit anderſt / Nemlich alſo: Die Wirdigkeit vnnd vnuergleichliche Hocheit Chriſti / wiewol ſie von der vnermeßlichen Höhe Gottes/ auffs allerweiteſt vnterſchiedet / Jedoch ſo iſt kein Creatur / was es auch jmmer für eine wölle/ in der ſie einige ſtatt noch ort habe. Dann ob ſchon in andern die Genaden vnd Gaben deß H. Geiſtes erſünden / ſo werden ſie dannoch nit ſamptlich / heuffig vnd völlig erfunden / wie inn Chriſto / ſondern vnterſchiedlich / vnnd nach der maß der Außgabe Chriſti / von deſſen Völle wir alle empfangen. Diß von der 41. Theſi deß erſten Theyls. Die Theſis aber deß andern Theyls/ ſo auch die 41. iſt / laut gleichsfals weit anders / vnnd diß ſeyn die Wort:

Da kan vnſer Widerſacher (Schmidel) von der Eutychianer lengſt verdampten Ketzerey nicht entſchuldiget werden: Welche die zwo Naturen Chriſti vnchriſtlich vnd vngeſchickt durch einander.

der gebuttert. Dann wie wir angezeigt / ſo verwirt vnd vermiſcht er augenſcheinlich / die Göttlichen proprietates vnnd Eigenſchafften in Chriſto / mit der Menſchlichen Natur / vnangeſehen daß er ſelber bekent / daß ſolche Eigenſchafften mit der Göttlichen Eſſentz vnnd Weſen ſelber / gantz vnd gar ein ding ſey. So viel inn dieſer 41. Theſi deß andern Theyls. Iſt derhalben ſo wenig war / daß die Societet Jeſu (wie Schmidel läſtert vnd ſchmächt) verneine / daß der Leib Chriſti etwa an einem ort vnumbſchrieben ſey / als wenig dieſe Ketzerey / in dieſen Theſibus begriffen. Vielleicht ſo möcht aber in der Ziffer oder Zaal dieſer Theſi etwas vberſehen vnnd gefelet ſeyn? Wirdt darumb nicht not ſeyn / daß ich alle Theſes allhie widerhole / weyl ſolche in offentlichem Truck verhanden. Das ſag ich / daß man durchauß in keiner Theſi wirt finden / das vns dieſer lügenhäfftig zumiſſet. Dann wie hetten wir in dieſer Diſputation, daß Chriſtus an einem ort vnumbſchrieben ſeyn köndte / widerſprochen / weyl eben in dieſer Diſputation mit hellen worten / das widerſpiel vor augen ligt? Dann alſo laut die 110. von wort zu wort: Das iſt der gewiß Glaub vnd reine Bekantnuß der Orthodoxiſchē Kirchenlehrer / Daß nit ein newer Gott auß Brot vnd Wein geſchmidet (wie jme Schmidel träumen läſt) Sondern eben der Leib Chriſti ſelber / der für vns gegeben iſt / vnd den wir in den Himmeln ſichtbarlich ſeyn / ge-

ſagt haben/auch in dem allerheiligſten vnd Göttlichſten Sacrament/vnſichtbarlich aber/vnendtlich vnd vnumbſchrieben/das iſt/nicht raumlich/ſondern Sacramentlich (wie man pflegt zu reden) warhafftig verhanden ſey / vnd allda bleibe / biß ſo lang die Geſtalten deß Sacraments verzert werden. Wer wolt aber jetzt ſo vnſinnig ſeyn / der ſich vom Schmidel bereden ließ/ der Jeſuiten (die das alſo geſchrieben/ vnd in offentlichen Truck laſſen außgehen) meinung in dieſer Diſputation ſeye/ Daß der Leib Chriſti / er ſey wo er wölle/ vmbſchrieben ſey/ vnnd zu einer zeit/ mehr nit/ dann an einem orth ſeye/ oder ſeyn könne? Wie,/ wo/ oder wann aber muß einer ſein lebtag meineydig werden / wann Schmidel da nit meineydig iſt?

Die Jeſuiter aber (ſpricht er) haben dieſer jhr Theſi vnd offentlichen Bekantnuß/ das iſt/ jnen ſelber in dieſer Diſputation widerſprochen/ vnnd geleugnet / daß CHRISTVS anderſwo ſey/ dann allein im Himel. Wo aber? Gewißlich nit in der 41. Theſi, welche Schmidel/ wie erwieſen / in dieſer Sach fälſchlich allegirt vnnd angezogen. In welcher dann? In der 93. ſpricht er. Diß aber iſt jetzo das ander / vnnd zwar anſehenlich Bubenſtück / daß dieſer weidlich Man/ am 16. vnd 17. Blat in offtgemelter Teutſcher Warnung / wider allen grund der Warheit/ vnd wider ſein eigen Gewiſſen (wann er anders noch ein Gewiſſen hat) ohn alle ſcham ſchreiben dörffen/ wir haben in der 93. Theſi fürgeben: Der Leib Chriſti könte nit zu einer zeit in den Himeln ſichtbarlich/ an anderen orten aber zugleich vnſichtbarlich ſeyn. Vnd daher wirfft er vns für (Wie ers dann im Latein

2. Die ander Redligkeit deß Schmidels.

mit vilen worten hefftig triben) Wir haben vns ſelber widerſprochen / weil wir hernach / nemlich in der 110. Theſi fürgeben / der leib CHRISTI ſey im Himel ſichtbarlich / im Sacrament aber vnſichtbarlich. Wiewol ich nun allhie mich nit beſorgen dörfft / daß ich wider ein ſo groß Bubenſtück / mit wortē was vnmeſſig oder zuhefftig wer / nichts deſto weniger / wil ich von diſem vnerbaren Zotten / nit vil wunders machē / eines teils von kürtze wegen / anders teils aber / damit die Schalckheit vn̄ Büberey / eines ſolchen erbarē Stucks / nit etwan durch Vmſchweiff viler wort / mehr bedeckt / als eröffnet werde. Will derhalbē die Sach gantz bloß wie ſie an jr ſelber geſchaffen / darlegen / vn̄ dem fürſichtigē Leſer / jrem Werd nach zuerwegen heimſtellen. Die Wort der 93. Theſis in vnſer Jngolſtättiſchen Diſputation / lautten alſo: Es kan aber auch keinerley weiß geſchehen / daß der einig Leib Chriſti / zu gleich an einē ort vmbſchrieben ſey vnd nit vmbſchrieben / endtlich vnd vnendtlich / ſichtbarlich vnd vnſichtbarlich / ſterblich vnd vnſterblich. Welchs dannoch dieſer new Theologus (Schmidel) wann ers anders beſtehen darff (Das iſt / wann er das defendirn vnd verthedigen darff / was er helt vn̄ glaubt / Daß nemlich Chriſtus von wegen der Perſönlichen vereinigung / ſey allenthalb vnſichtbarlich / auch gar im Himmel / da er ſonſten ſichtbarlich iſt) bekennen muß.

Diß iſt vnſer Sententz vnd Theſis. Deß Schmidels aber Vnerbarkeit vnd Bubenſtuck iſt diſes. Er hat ei-

gentlich wol gewiſt/daß diſe vnſer Theſis allein von einem eintzigen ort rede/vnnd daß wir verneinen/daß in demſelben der Leib CHRISTI zugleich ſichtbarlich vnd vnſichtbarlich endtlich vnd vnendtlich ſeyn könte. Dann gleich am 15. blat vor/auch zuuor im Lateiniſchen am 8. blat/damit die Warheit auffs wenigſt einmal Gnad bey jhme finde/hat er diß vnſer Wort an einem orth in angezogner Theſi/recht vnd redlich geſetzt vnnd vermeldet.

Schmidel iſt einmal redlich.

Da er aber war fortgeſchritten/vnd auff das 16. vnnd 17. blat kommen/hat er wol gemerckt/wo er die wort diſer 93. vnſerer Theſis nit verfälſche/daß er keinen ſo vnuerſtendigen finden würde/der ſich vberreden ließ/daß die Jeſuiten (wie jnen Schmidel fürgenommen) in diſer 93. vnd in der 110. Theſi, jnen ſelber widerſprochen. Dann in der 110. Theſi ſagen wir/daß der Leib CHRISTI/welcher ſichtbarlich im Himmel iſt/ſey auch in dem Allerheiligſten vnd Göttlichiſten Sacrament/vnſichtbarlich. In der 93. Theſi aber verneinen wir/daß der Leib CHRISTI/an einem ort zugleich ſichtbarlich vnd vnſichtbarlich ſeye/oder ſeyn köndte/vnd das heiſſet jhme ſelber nicht widerſprechen. Aber das heiſt jhme ſelber widerſprechen/Wann einer ein ding bekent vnd laugnet: Wan einer zugleich eben das laugnet daß er bekent/vnnd eben das bekent daß er laugnet. Daß aber der Leib CHRISTI an einem vnd am andern ort/Das iſt/im Himmel vnd im Sacrament ſichtbarlich vnd vnſichtbarlich (daß wir in der 110. Theſi bekennen) vnd daß er an einem ort ſichtbarlich vnnd vnſicht-

ſicht-

ſichtbarlich (daß wir in der 93. Theſi verneinen) iſt nicht ein ding. Wo will da Schmidl auß? daß er bekennet daß er eintweders thöricht/oder aber mutwilliger weiß vnd vnerbar gehandlet/ſonderlich in dem Lateiniſchen Schreiben/ in dem er ſo hefftig gepocht / vnd vns/als hetten wir in diſen zweyen Theſibus vns ſelber widerſprochen/fürgeropfft/das thut er nit/ſo redlich vnnd erbar iſt er nicht. Was dann? Auß nit widerſinnigen Theſibus, wie er dan ein kunſtreicher vnnd wunderlicher Schmid iſt/hat er widerſinnige Theſes geſchmidt. Wie da? Daß er die ander Theſim ſchändtlich verfälſcht. Dann da wir verneinen / daß der Leib CHRISTI / an einem ort ſichtbarlich zugleich ſey oder ſeyn könne/ thut jme Schmidel ſelber / wie leichtlich zu ſehen/ wider ſein eigens/vñ ſich darob entſetzents Gewiſſen / Macht vnd Gewalt an/ vñ ſchreibt guts muts/Wir verneinen vnd leugnen / daß der Leib CHRISTI an einem ort ſichtbarlich ſeyn köndte / vnnd an andern orten vnſichtbarlich. Jch hab mich zu erholen / da ich auff ein zeit ein Sectiſchen gantz herb vnnd ſpöttlich dieſem Schmidel hörete nachreden vnd ſchmähen/daß ich etlicher maſſen ein mitleiden gegen jme getragen/vnd nit glauben wöllen/daß ſo viel Schalckheit hinder jme ſeyn köndte/ als viel ſein Widerpart / mit nachtruckenden worten außgeben. Weyl ich aber jetzo befinde/ daß er ſelber/da er andere/ als die an den Jeſuiten lügenmeſſig/ anklagt/ nicht allein deſſelbigen Laſters offentlich vberwieſen/ ſondern auch/ daß an jme noch gröber/vnd weniger zu gedulden/ſich in diſem ſeinem Schreiben/aller dings dahin bearbeitet/damit ohn alles weiters nachgedencken/

Schmidel hat ein ſtarcken Magē.

ſein eigen Laſter vnd Bubenſtück jhme dahin dienete/ damit er durch ſolches die Jeſuiten verdacht vnnd verhaſt machte/ weiß ich nicht/ was mir forthin von dieſem Schmidel in dergleichen erbaren Stücken/ möchte für vnnd zukommen/ das ich nicht würde glauben.

5. Die dritte Redligkeit deß Schmidels.

Nicht ein geringere Schalckheit iſt/ daß er an dem 21. 22. vnd 23. blat/ gleichsfals fürgibt/ wir lehren in der 77. Theſi, Der Leib CHRISTI könne mit nichten/ ein warhaffter vnnd Menſchlicher Leib ſeyn/ wann er zu einer zeit mehr dann an einem Ort zugegen vnd verhanden ſey: Dieweyl eines waren Leibs natürliche Eygenſchafft ſeye/ auff ein zeit/ mehr nicht dann an einem Ort gegenwertig zu ſeyn/ Gleich wie der Göttlichen Natur Eygenſchafft iſt/ auff einmal vnd zu einer zeit vberall zu ſeyn. Vnd daher wirfft er vns abermal für/ als ob wir vns ſelber widerſprechen/ weyl wir in obangezogner 110. Theſi bekennen/ der Leib CHRISTI/ der im Himmel ſichtbar iſt/ ſey zugleich vnſichtbar im Sacrament.

Auß dem aber/ daß gleichwol die natürliche Eygenſchafft eines waren Leibs iſt/ mehr nicht/ dann an einem Ort zu ſeyn/ ſagen wir durchauß nicht/ wie dieſer Fälſcher auff vns dichten darff/ daß der Leib CHRISTI nicht könne ein warhaffter vnnd Menſchlicher Leib ſeyn/ wann er auff einmal/ oder zu einer zeit/ mehr dann an einem Ort zugegen oder verhanden ſey. Dann dieſe Aſſertion vnnd Schlußred iſt Calviniſch/ die wir nicht allein niemals defendirt/ ſondern mit aller Macht widerfechten. Weyl aber die natürliche Eygenſchafft deß Leibs iſt/ daß er an einem Ort ſey/

ſey / oder vmbſchrieben werde / vnnd aber gewiß iſt / daß von wegen der Perſönlichen vereinigung / dem Leib CHRISTI / durchauß kein natürliche Eygenſchafft entzogen / Haben wir daher / in dieſer 77. Theſi wider dieſen argumentirt: Der Leib CHRISTI hab auß der Perſönlichen vereinigung nicht empfangen / daß er entweders allenthalben / oder an vielen orten zugleich gegenwertig ſey. Allda iſt auch ſimpliciter, vnd gut rund von den vnſeren bekent worden / daß weder durch die Vereinigung / noch einiges anders Miracul der Menſchheit CHRISTI gegeben ſey / daß ſie einicherley Weiſe / ſichtbar oder vnſichtbar / allenthalben ſey / oder ſich ſelber allenthalben darſtellen vnnd preſentiren köndte. Sondern aber ſey es gleichwol Göttlicher Weiß geſchehen / durch einſetzung deß hochwirdigen Sacraments / daß der Leib CHRISTI / die Natur deß warhafften Leibs behaltend / an etlichen örtern zugleich ſey: Nemlich im Himmel ſichtbar / vnd in dem allerheiligſten Sacrament vnſichtbar. Diß aber haben wir / weder dort / noch an einigem anderem Ort verneinet / ſondern mit trucknen worten bekent / wie aller dings zuuor erwieſen.

Haben dann derhalben inn dieſen dreyen Stücken (damit wir ſeines ſchwindtſüchtigen ſchwachen Hirns wegen / deutlich vnnd vnterſchiedlich genug reden) vns ſelber gar nicht widerſprochen / in dem wir fürgeben vnd bekent / 1. Daß die Menſchheit CHRISTI / nicht eigentlich auß der perſönliche Vereinigung empfangen / daß ſie entweders vberal / oder zugleich an vielen orten ſey. Schmidel muß lernen an den Fingern zehlen.

ſeye. 2. Daß die Menſcheit CHRISTI/ noch durch die vereinigung/ noch durch einiges anders Miracul empfangen/ daß ſie vberall ſeye/ oder ſich ſelber allenthalben darſtellen könne. 3. Daß hat aber dannoch die Menſcheit CHRISTI/ durch den voll vnd allmechtigen Gewalt GOTTES/ vnnd Miracul deß Sacraments empfangen/ daß ſie zugleich an etlichen orten ſey/ wegen deß Sacraments. Daß diß gäntzlich vnſer Lehr vnd Meinung an gemeltem ort ſey/ wirdt der Leſer augenſcheinlich befinden/ in den Theſibus ſelber/ nemlich in den 76. vnd 77. die wir allda erzehlen wöllen/ damit man deſto heller ſehe/ daß Schmidel trewloß/ vnd vns mit vnbillicher Schmach angetaſt. Lauten derhalben dieſe zwo Theſes von wort zu wort alſo. Die 76. Hie diſputiren wir nit/ ob die Menſcheit CHRISTI durch Göttliche Allmacht an mehren orten ſeyn könne/ Dann daß ſolchs ſeyn könne/ ja auch warhafftig täglich geſchech/ zweiffeln wir das wenigſt nicht/ ſonder das ſuchen vnd wöllen wir/ Daß auß diſer perſönlichen vereinigung der Naturen keines wegs folge/ daß die Menſcheit CHRISTI entweders vberall/ oder an vielen orten zugleich gegenwertig ſey/ vñ wo ſolchs geſchehen ſoll/ müſſe ein newes Miracul verhandē ſeyn/ durch welchs diß geſcheh. Ferner handthaben vnd defendirn wir auch beſtendigklich/ daß die Menſchliche Natur CHRISTI nit allzeit geweſen/ auch noch leiblicher Geſtalt auff einicherley weiß/ allenthalben zu gegen ſey/ noch auch dergleichen einige ſolche Macht in derſelben ſey/ durch welche ſie ſich ſelber allenthalben erzeigen vnd darſtellen könne.

Die

Die 77. Theſis. Vnd daß dem alſo / iſt daher leichtlich zuſchlieſſen / weyl das angenommen Fleiſch / von wegen der perſönlichen vereinigũg mit dem Wort / ſeine natürliche Eygenſchafften keines wegs verloren / noch etwa ein Göttliche Eygenſchafft erlangt / wie wir eben nach lengſt angezeigt. An einem gewiſſen Ort aber vmbſchrieben vnd begriffen werden / gehört vnd wirdt gezelt / vnter den natürlichen eygenſchafften deß Leibs: Gleich wie auch der Gewalt / allenthalben zu ſeyn / vnter die Göttliche Eygenſchafften gehörig. Daher Damaſcenus ſagt / Daß nach dieſer Vereinigung / das vnumbſchrieben / Das iſt / die Gottheit vnumbſchrieben geblieben. Vnd das vmbſchrieben / das iſt / die Menſcheit vmbſchrieben geblieben ſey. Dañ das Fleiſch (ſagt er) iſt mit der vnbegreifflichen Gottheit / nit zugleich mit außgebreitet. Ebenmeſſig lehren auch Gregorius Nazianzenus vnnd andere Patres von ermelter CHRISTI Menſcheit. Biß hieher die vnſerigen in dieſer Diſputation. Allda der Leſer ſicht / daß in der 77. Theſi nichts wenigers befunden / als das / ſo Schmidel den Jeſuiten fälſchlich aufleget: Daß nemlich der Leib CHRISTI / keins wegs ein warer vnnd Menſchlicher Leib ſeyn könne / wann er mehr dann an einem Ort zugegen ſey. Sondern wie ich zuuor erklärt / wirdt allein das probirt in dieſer Theſi, vnd ſolchs mit einem vnwiderleglichen Argument / welchs in der nechſtvorlauffenden 76. Theſi vnter anderm geſetzt / Nemlich / Daß auß dieſer Perſönlichen vereinigung / keins wegs / wie vnſere Vbiquitarien dichten / erfolge / daß die Menſcheit / oder Leib CHRISTI entweders vberall / oder zugleich an

vielen orten ſey. Kan alſo Schmidel auß dieſem Ort nit ſchlieſſen noch erzwingen/ daß wir vns ſelber widerſprechen/ vnangeſehen/ daß wir hernach bekennen/ daß der Leib CHRISTI auch im Sacrament ſey. Dann das (muß es jme gleich zu ſpott repetiren) haben wir in dieſer 77. Theſi, nicht mit einem wörtlein verneint/ ſondern viel mehr inn vorgehender 76. Theſi geſagt/ daß gantz vnd gar hieruon bey vns kein zweiffel ſey: Allein er Schmidel fingirt/ dicht vnnd ſchmidt ſolche Lügen boßhafftig auff vns/ als ob wir ſolchs verneinet hetten. Vnd dannoch ſo hat dieſer leichtfertig Menſch diß orts kein ſcheuch getragen/ mit vbermütigen vnd ruhmſichtigen worten/ vnſer gantze Societet herauß zu fordern/ vnd zu trotzen/ daß ſie alle jhre Kräfft vnd Geſchickligkeit zuſammen neme vnd dranſpanne/ den Knopff ſelbs eygner Widerſprechung auffzulöſen. Wolan Schmidel/ der Knopff iſt loß/ nicht allein ohn der gantzen Societet mühe/ ſondern auch faſt ohn alle mein mühe/ Allein hab ich dein Schalck ein wenig entdecken müſſen/ daß du vns den andern Theyl deß Widerſprechens/ vndichtiger vnd ſchalckhafftiger Weiß zugemeſſen.

Schmidel kan den Jeſuiten ein Knopff zeigen/ vnd nur ein groben Knopff.

Wir kündten auch diß orts nicht vmbgehen/ wie Schmidel dieſen Falſch vnd Betrug/ eh dann er dieſe Warnung geſchmidt/ offentlich wider vns gebraucht. Da es aber verdrüßlich wär/ ſo viel ſolcher ſeiner erbaren Zotten wider die Jeſuiten anzuhören/ kan vnd mag der Leſer hierauß abnemen/ wie vnuerſchämpt der ſey/ dem ſolche vnerbare Stück ſo gemein/ daß ſie jhrer vile vnd menge halber/ ohn verdruß vnd vnluſt/ nit können vnd mögen angehört werden. Bedenck darneben

4. Die vierte Redligkeit deß Schmidels.

auch

auch was dem zu trawen vnd zu glauben ſey/der ſo offt trewloß erdapt vnd vberwieſen worden. Hat vns derhalben in der letzten Repetition vnnd Defenſion ſeiner Vbiquitiſtiſchen Lehr/vor zweyē Jaren zu Witteberg getruckt/auff dieſe weiß geſchmächt vnd angetaſt. Wir verdammen (ſpricht er) der Jeſuiter Ketzeriſche vnnd Neſtorianiſche Lehr/in der ſie fürgeben/Daß der Leib CHRISTI allein im Himmel ſey/ vnnd ohn nachtheil vnd verletzung der waren Menſchlichen Natur / zugleich im Himmel vnd auff Erden nit ſeyn köndte. Auß dem (ſpricht er) abzunemen/daß die Jeſuiter nit allein Caluiniſten / ſondern auch ärger ſeyn dann die Caluiniſten ſelber.

Diß hat Schmidel in gemelter Defenſion / wie in der 181. vnd 182. Propoſition / von wort zu wort zu ſehen/kan vnd ſoll vns derhalben nicht für vngut auffnemen / ſo wir jhn diß orts vnredlicher Stück / böſer Müntz vnd falſcher Brieff aber vnd widermal vberzeugen. Dann ſo erſtlich alle die (wie Schmidel ſagt) trewloß vnd meineydig / welche die Jeſuiter für Caluiniſch oder Caluiniſten halten/Wie wirt es dann dem Schmidel ergehen/der ſeiner Wort vergeſſen/vñ vns an dieſem Ort/nit allein Caluiniſten/ſondern noch ärger als Caluiniſten außgeſchrien.

Ferner hat er abermal ſelber (damit wir den Schmidel auß ſeinem eygnen Maul Schalcks vnd Betrugs vberweiſen) inn diſer ſeiner Warnung wider die Caluiniſten offentlich bezeugt/wir halten mit der rechten Catholiſchen Kirchen wider die Caluiniſten / geſtracks das Widerſpil. Dann das ſeyn ſeine Wort/an

dem 7. blat deß Lateiniſchen Schreibens/ daß der Jeſuiter Lehr/ dem Calviniſchen Jrthumb gantz zuwider/ als die der Kirchen Gottes/ vnd rechtgeſchaffnen Lehrer/ gewiſſen Glauben/ vnnd reine Bekantnuß proponiert vnd fürgetragen. Nemlich: Daß der Leib CHRISTI nit allein ſichtbarlich im Himmel/ ſonder auch vnſichtbarlich/ vnbegreifflich vnd vnentlich in dem Sacrament deß Altars gegenwertig. Auch folgends am 5. blat. Erzehlt er die 110. Jngolſtättiſche Propoſition von wort zu wort/ in welcher die vnſern von diſer Sach wie ich auch oben vermelt/ alſo geſchriben: Das iſt der Orthodoxiſchẽ Kirchenlehrer gewiſſer Glaube/ vnd reine Bekantnuß/ daß in dem Allerheiligſten/ vnnd Göttlichen Sacrament deß Altars/ nicht ein newer Gott/ auß dem Brot vnnd Wein geſchmidet (wie der Schmidel dichten darff) ſonder eben der Leib/ der für vns gegeben iſt/ vnnd von dem wir geſagt haben/ daß er im Himmel ſichtbar ſeye/ der ſey auch/ doch vnſichtbar/ vnvmbſchriben/ das iſt/ nicht Raumlich/ ſonder Sacramentlich (wie man pflegt zu reden) warhafftig gegenwertig/ vñ bleib ſo lang biß die Geſtalt deß Brots vnd Weins verzehrt werden. Biß daher der Jeſuiter wort/ ſpricht Schmidel. Weil dann diſe Lehr gantz hell vnd klar wider den Calviniſchen Jrrthumb/ vnd von Schmidel ſelber wider die Calviniſten allegiert vnnd angezogen: ſo fragen jetzo die Jeſuiter den

Schmidel

Schmidel/was er doch für ein Maul/ für ein Stirn/ für ein Magen vnnd Gewiſſen hab/daß er ſelber in der Wittebergiſchen Repetition (wie ich erzehlet) geſchriben/die Jeſuiter ſeyen Calviniſten/vnd lehren/daß der Leib CHRISTI keins wegs zu gleich im Himmel vnnd auff Erdrich ſeyn könte: Sie (die Jeſuiter) begeren auch vonn rechts wegen/ daß der Schmidel vor der gantzen Gemein vnd Kirchen Gottes beichte vnd bekenne/daß er ſich wiſſt verſchnitten/ der Warheit zu kurtz gethan/ vnehrlich vnd trewloß erdapt worden/dieweil er ſelber das Vrtheil geſprochen/ vnd geſagt/daß keiner beſſer ſey/der den Jeſuiten/diſen Calviniſchen Jrrthumb zumeſſen wölle. Vnd deſſen wirt ſich Schmidel nicht beſchweren können/ auch mit Ehren nit zu entſchuldigen wiſſen/ Es ſey dann vielleicht/daß er vns vberrede vnd darthue/ es ſey nicht ein Schmidel von Tübingen/ der dieſe Warnung/ vnd das Wittenbergiſche Schreiben gemacht/ ſondern ein Schmidel habe eins gemacht/ vnnd ein anderer Schmidel das ander. Dann er zwar ein vielfacher/ſeltzamer/ vnnd vberall mit jhme ſelber zänckiſcher Vbiquitetwrer iſt. Was wunders aber iſt es/ daß er in dieſem vnd jenem Schreiben/ jhme ſelber zu wider/ ſeiner ſelbs vergiſſet/ vnd ſich ſelber in die Backen hawet/ Lugs vnnd Betrugs vberweiſet/ weil er eben dergleichen (wie zuvor mit vilen Exempeln erwieſen) in dieſem ſelbigen Schreiben thut/ in welchem er den Calviniſten diß Laſter auffropfft: Auß der 136. 141. vnd 156. Propoſition/der Diſputatzn/die er jüngſt zu Tübingen/ im nechſtverſchienen Junio/ von dieſer Sach/ defendirt/iſt gut zuverſtehen/ wie er die Jeſuiter

Schmidel muß beichten.

hin vnd wider vnter die Caluiniſten zelet. Die Jeſuiter aber habē jetzunder/wider diſe Schmideliniſche ſchmach vnd Aufflag/ einen ſtattlichen Verfechter vnd Beſchirmer/ den Schmidel/ der ſeiner ſelbſt vergeſſen / vnnd (wann mans ſagen dörfft) erſchupfft/ von freyen Stücken probirt/ es ſey crimen falſi, Das iſt / ein vnredlich Stück/die Jeſuiten für Fautores vnd Spießgeſellen der Caluiniſten zuhaltē. Was ich weiter von dem Vbiquetiſtiſchen Schropffē anfangs vermeldet/wie er mit Falſch vnd Vnwarheit/das Schmidel jetzo ſelber bezeugt/vns den Caluiniſmum zugezogen/ diß erſcheint auß der Oration/die er mir in dem erdichten vnd fantaſtiſchen allgemeinē Concilio, als hette ich dieſelbige Oration geſchrieben/zugemeſſen/als wan ich im Namē der Catholiſchen wöllen fürgeben/ daß die heilig/ Catholiſch/ Römiſch Kirch durchauß mit den Sacramentirern concordier vnd vbereinkomme. Von welcher Schropiſchē Leichtfertigkeit ich an einem andern ort geredt / vnd iſt vns dißmals genug/daß die Vbiquitetiſchen/durch Schmidels eigne Gezeugnuß/ Vnredlich / Falſch vnnd Trewloß ſeyn/in dem ſie vns den Caluiniſmum fürgeworffen.

Die newen Predigcanten gehē mit ſeltzamen ſachen vmb.

Zu diſen erzelten Bubenſtücken / gehören noch etliche/die Schmidel von der Lehr/durch welche wir den vbiquitetiſchen Jrthumb vnnd Ketzerey widerlegt/ ein teils ſchalckhafftig erdicht / eins teils aber villeicht ſeiner groſſen Vnwiſſenheit vñ groben Verſtands wegen/verkert vnd ſchumpfiert/was aber deß leders vnd geliffters/iſt von mir weitleufftig vnnd außfürlich erklert worden/in dem Tractat / in welchem ich newlich die Fundamenta vnnd Grundveſten beyder Secten der

5. Die fünffte Redligkeit deß Schmidels / iſt gar feiſt / vnnd vexe Jungē.

Vbiqui-

Digitized by Google

Vbiquitarien vnd Sacramentarien widerlegt. Will diß orts allein kürtzlich wegen ſeiner vnſchamparen Weiß/die Sachen ein wenig oben hin berüren. Vnnd damit der Leſer deſto leichter vnnd füglicher/nit allein von der ſachen ſelber/ſonder auch von allen vnnd jeden gantz ſpötlichen Schmahen Vrteilen könte/gebe er erſtlich acht was für ein vnterſchied ſeye / zwiſchē dem Sententz der Kirchen / vonn der Maieſtät der Menſcheit CHRISTI / den vnſer Societet wider den Schmidl defendiert/ vnnd zwiſchen der Ketzerey der Vbiquitiſten/welche diſem Sententz der Kirchen zuwider.

Die Kirch bekent/daß der Menſch CHRISTVS warhafftig ſeye vnd genent werden ſolle / GOTT/Allmechtig/ꝛc. Nit darumb/daß er nach menſchlicher Natur GOTT ſey/ Allmächtig / ꝛc. Sonder dieweil warhafftig eben derſelbig Menſch CHRISTVS/ auß Maria der Jungkfrawen geborn/ein Göttliche Perſon iſt/ welche Perſon GOTT iſt / Allmächtig /ꝛc. Daß aber diß ein warhafftige / rechtmeſſige vnnd Orthodoxiſche/ja auch CHRISTI ſelbs eigne Lehr ſeye/der von jme ſelber nach ſeiner Menſcheit bekent / Der Vatter iſt gröſſer dann ich/das wirdt von vns Catholiſchen/zu jeder menigklich freygeſteltem Vrteil/ mit augenſcheinlichen Argumenten vnnd Zeugnuſſen kräfftig erwiſen. Die Vbiquitiſten aber wöllē/der Menſch CHRISTVS ſeye nicht allein nach ſeiner eignen Perſon / welche Göttlich iſt/ ſondern auch nach ſeiner Menſchlichen Natur GOTT / Allmächtig/ ꝛc. Welches fein mit dem vbereinſtimpt (ſcilicet) ſo der Apoſtel ſagt. Er iſt gecreutziget wordē auß Schwacheit/das iſt / nach der Menſch-

lichen

lichen Natur/die in CHRISTO/ wie auch in anderen Menſchen ſchwach geweſen vnd leidlich. Daß aber dieſer jhr Sententz vnd Meinung/nit allein für ſich ſelber/ wie menigklich wol verſtehet/vngeſchmide vñ abſchewlich//ſonder gantz vnnd gar Ketzeriſch/vnnd in den anſehelichſten erſten Conciliis der Kirchen/mit jhrem Anfänger Eutychete verdampt/auch der heiligẽ Schrifft/ vnnd allen denen Articuln deß Glaubens / ſo vonn CHRISTO in dem Apoſtoliſchen Symbol verfaſſet/ geſtracks zuwider/ haben wir gleichfals mit vnwidertreiblichen Argumenten erwieſen/welchs/weil es gäntzlich alle vnd jede/ſo beyder Partheyen Schrifften/mit zeittigem Vrtheil geleſen/ bekennen/ wirdt es hie ohn not ſeyn / die Lehr/ ſo anderer ort/ der notturfft nach erklärt/ repetirn vnd widerholen.

Weyl dann nun jetzo dieſer vnterſchied zwiſchen beyder Parthen Lehr vnd Meynung / vnd hieran der Streit vnd gantze Handel gelegen / So wölle der Leſer mercken vnd bedencken / wie vnuerſchämpt vnd verſchalckt ſich Schmidel mit ſchmähung vnnd ſchändung vnſerer Lehr erzeige vnd verhalte.

I. Er ſchreibt vnd repetirts offtermaln im Teutſchen/ Wir meſſen CHRISTO zu/ daß jhme der Türckiſche Alcoran zumiſſet/weyl wir ſagen/daß er der Menſcheit nach weniger oder niderer ſey dann GOTT/ vnd mehr oder höher dann die Engel. Dieſe Schmach/hab ich in meinem Tractat wider die zwo Secten/ am 50. blat/ dermaſſen abgeleint / daß / ſo vns Schmidel die Lehr deß Alcorans wolte zumeſſen / dieſelbige gleichsfalls dem Apoſtel Paulo/ 1. Corinth. 15. zumeſſen muß: Alda ey

da er von CHRISTO der Menſcheit nach/ gantz vnnd gar eben das lehret/ ſo wir lehren. Vnd der Alcoran/ miſſet dem Menſchen CHRISTO die Gottheit vnnd Allmechtigkeit nit zu/ nach ſeiner eignen Perſon: Weyl wir aber jhme ſolche Gottheit vnnd Allmechtigkeit zumeſſen/ was muß das für ein vnſchambarkeit ſeyn/ vnſer Lehr ſey nicht anders dann Alcoraniſch? An dem 21. 8. vnnd 25. blat/ ſagt er auch/ Wir lehren/ daß II.
CHRISTVS nach ſeiner Menſcheit nichts gemein habe mit der Allmechtigkeit. Haben ſolchs vnſer lebtag nie geredt. Dann die Menſcheit CHRISTI/ mit der Göttlichen Allmechtigkeit ein Subſiſtentz oder Perſon deß Göttlichen Worts gemein hat. Doch aber lehren wir/ daß CHRISTVS der Menſcheit nach zwar nicht Gott ſey/ oder Allmechtig/ damit wir die Naturen/ vnd derſelben Eygenſchafften/ mit dem Eutychete/ nit verwirrē/ wie Eutychetis Brůder der Schmidel thůt. Daher wir dann (welchs der Schmidel/ was er hinder jhm hett/ nicht verſtanden/ oder ſonſt ſchalckhafftiger weiß geſtelt/ als verſtehe er ſolchs nicht) darfür halten/ daß auch der Nam der Allmechtigkeit/ der Menſcheit CHRISTI/ oder CHRISTO/ ſeiner Menſcheit nach/ nicht warhafftig köndte vnd möge zugeygnet werden/ Dann ſo wir die Sach ſelber/ die durch das Wort bedeut/ nemlich die Allmechtigkeit/ CHRISTO ſeiner Menſcheit nach/ nit ſollen zueygnen/ ſo iſt es ja einmal vmb ſonſt vñ vergebens/ wañ man CHRISTVM auff dieſe weiß betracht/ jme den bloſſen vnd leeren Namen zueygnen wöllen. Nichts deſto weniger ſagen wir gůt rundt vnnd bekennen/ daß der Menſch CHRSTVS

warhafftig/der Sach vnd dem Namen allmechtig ſey/ nemlich nach ſeiner eygen Perſon/ vnnd ſeiner anderen Natur/nemlich der Göttlichen. Welches alles/ weyl es anderswo fleiſſig erklärt/ ich hie nur oben hin berüren wöllen/ damit nicht etwan ein Einfeltiger/ durch diß Zanbrechers Geſchrey/ vnd Phariſeiſch/ oder viel mehr Sycophantiſch vnd lügenhafftige Ergernüſſen angeſetzt vnd betrogen werde.

III. Jetzo aber weiter/ ſo iſt daß nicht allein crimen falſi, ein Betrug vnnd Lottergriff/ſonder ein anſehelicher vnd gantz vnd gar Schamloſer Frevel/ daß er am 26. blat blodert/ wir wöllen/ oder künden nicht mehr erkennen/ als Juden vnnd Türcken/ daß der Menſch CHRISTVS Marie Son/ warer GOTT ſeye. Nicht geringer iſt diſe läſterung/ daß er vns am 25. blat/ als Neſtorianer außſchreyt. Daß er aber beyde/ dz erſt vnd das ander/ Schalckhafftig vnd Fälſchlich von vns außgeb/ erſcheint klar auß vnſerer ſelbs eignen Bekantnuß/ die ich allhie für augen geſtelt. Dann wir mit ſteiffem Glauben bekennen/ vnd beſtendig mit der Catholiſchen Kirchen lehren/ Daß der Menſch CHRISTVS Marie Son/ warhafftig genent werde/ vnd ſeye GOTT/ Allmächtig/ ꝛc. Dann ob er ſchon nach der Menſchlichen Natur nicht GOTT iſt/ oder Allmächtig/ ſo iſt doch ſein ſelbs eigne Perſon/ ein Göttliche Perſon/ vnd Allmächtiger GOTT. Das hat Neſtorius geleugnet. Dann er ſaget/ die Perſon deß Menſchens CHRISTI/ deß Sons Marie/ wäre nicht Göttlich/ ſonder erſchaffen/ vnnd von der Perſon deß Göttlichen Worts vnterſchiden: Seye derwegen Marie Son/ eben diſer aber ſeye

nicht

nicht GOTT/ Allmächtig/ꝛc. Das geben gleichſfals die Türcken/ oder Jude durchauß nit zu/ als die darfür halten/ CHRISTVS ſeye ein pur lauterer Menſch geweſen. Weil dem alſo/ was kan für ein vnuerſchämptere Schmach ſeyn/ dann diſe deß Schmidels/ die Jeſuiter ſeyen Neſtorianer/ von der Kirchen verdampt/ wöllen/ oder können nicht mehr erkennen/ daß CHRISTVS GOTT ſeye/ als die Juden oder Türcken? Secht wunder zu/ Darumb daß die Jeſuiter halten vñ handhaben CHRISTVS ſeye nicht allein GOTT/ ſonder auch warhaffter Menſch/ auch ſeine zwo Naturen/ vnd derſelben Eigenſchafften nicht durcheinander buttern/ ſeyn ſie Juden vnd Türcken/ ſollen alſo/ als Juden vnd Türcken/ von den Fürſten/ vnnd anderen offentlichen Obrigkeiten (wie Schmidel wol leiden möcht/ vnd wier jhme gern glauben) gemitten werdẽ. Sehe aber Schmidel auff/ wenn er nicht mit anderm Trawen vnd Glauben/ als bißher/ von Religions ſtrittigen Sachen zu handlen/ wirdt fortfaren/ daß er nicht mit ſeiner Vbiquitentlerey verdiene/ damit er nicht allein etlicher orten (wie ſchon allbereit gehört wirdt) ſonder Vbique, Vberal/ an allen Enden vnd Orten geſcheucht/ geflohen/ vnd gemuſtert werde.

So viel die Sach an jhr ſelber/ vnd vnſern Sententz betrifft/ wölle der Leſer vermercken/ wiewol wir nicht zugeben/ daß CHRISTVS der Menſchheit nach/ Allmächtig genent vnnd bekent möge werden/ Doch verneinen wir nicht/ daß in einem anderen Sinn vnnd Verſtande geſagt könne werden/ die Allmechtigkeit/ vnd alle Völle der Gottheit/ ſey der Menſchheit CHRI

STI warhafftig zu vnd mitgeteilet. Dann ſie jhr (der Menſcheit) warhafftig mit vnnd zugeteilet/ nicht daß die Menſcheit ſelber / oder CHRISTVS ſeiner Menſcheit nach ſey oder könne geſagt werden/ GOTT/ Allmechtig / ꝛc. wie dieſe erdichten / ſondern daß ſie (die Menſcheit) durch dieſe Völle der Gottheit (auffs wenigſt ſecundariò, das iſt/ nechſtfolgender weiß/ als fern nemlich die Völle der Gottheit deß Worts / im grund ein ding iſt mit der Perſon deß Worts vnd Subſiſtentz) perſönlich beſtehe. Welche Sach / weil ichs in meinem Tractat wider die zwo Secten / weitleufftig erklärt/ ich auch hie allein der Vrſachen andeuten wöllen/ damit der Leſer für ſich ſelber deſto beſſer vermercken könne/ vnd acht geben auff den Rib vnnd Griff der wörter/ vnd verſchlagne art/ mit welcher Schmidel vnſer Meynung vnnd Sententz alſo fürtregt / damit er vns verdacht mache/ vnd die Einfeltigen vberrede/ Wir ſprechen der Menſcheit CHRISTI ab / daß wir derſelben im Grund vnnd Warheit/ abzuſprechen niemals gedacht.

Aber es hat kein End nicht / wann wir alle die falſche Trüg vnd arge Liſt / ſo faſt allenthalben in ſeinen Schrifften / ſchier in einem jeden Punct vnd Buchſtaben verborgen/ beſonders weitleufftiger außführen wolten.

IIII. Vber daß iſt Schmidel neben obberürten/ in dem auch nicht wenig abgeſeumbt vnd ſchalckhafftig vmbgangen/ da er vberall in dieſem Schreiben die Vbiquitetiſch Lehr/ von der Hypoſtatiſchen Vereinigung

vnd

vnd Perſon CHRISTI / mit der Lehr / von der Gegenwertigkeit CHRISTI in dem allerheiligſten Sacrament deß Altars / derwaſſen zuſammen genommen vnd geſchmidt / als wann ſie nicht köndten oder möchten vnterſchieden / noch von einander geſöndert werden. Diß thut aber dieſer Vbiquitiſt von deßwegen / damit / weyl jhme in der anderen Lehr von der Gegenwertigkeit CHRISTI im Sacrament / die Authoritet vnd Lehr der Jeſuiter nicht kan fürgeworffen werden / der Einfeltig Leſer vermeinen ſoll / man köndte jme eben ſo wenig zu in der anderen Lehr von der weiß der Vereinigung vnnd Perſon CHRISTI. Dann da trifft man jnen das lebendig / vnd das ſchmürtzt ſie / die Vbiquitiſten / zum allerhefftigſten / daß ſie ſehen / wie jhr Vbiqnitentleriſche Lehr / von der Perſon CHRISTI / durch der Jeſuiter Diſputation / GOTT lob / nun mehr vberal / auch gar bey den Caluinianern / ein böſen klang vnd ſchalen Namen bekommen. Dann wiewol die Jeſuiter die warhafft Gegenwertigkeit CHRISTI im Sacrament / beſtändigklich wider die Caluiniſten lehren vnd handthaben: So widerfechten ſie doch nicht mit wenigerm ernſt / die erdichte weiß vnd fund / der Hypoſtatiſchen Vereinigung vnd Perſon CHRISTI / welche den Vbiquitiſten im Schlaff fürkommen / vnnd für die gründtlich Warheit / geträumet hat.

Daß aber auch ſolches von vns ohn alle Vnbeſtendigkeit / Wanckelmut vnd ohn alle ſelbs eygne Widerſprechung mög geſchehen / wirdt auß dem Concordi Buch ſelber / von Schmidel geſchmidt / hell vnnd klar

genug dargethan / dann in demſelben vermercken ſie / vnd zeigen an / daß die Lehr von der Gegenwertigkeit Chriſti im Sacrament / auch allein von wegen der Authorität vnd Anſehens der Red CHRISTI in einſetzug deß heiligen Sacraments / mit ſteiffem Glauben von nöten / vnd daß man an jene andere Diſputatzen von der allenthalben gegenwertigkeit CHRISTI / nicht notwendig gebunden ſey. Auß dem dann erfolget: Daß / damit einer die Gegenwertigkeit CHRISTI im Sacrament / mit der Catholiſchen Kirchen bekenne / nicht von nöten ſey / dieſe phantaſtiſche vnnd erdichte Allenthalbiſche Gegenwertigkeit zuzulaſſen. Ich kan aber nicht wiſſen / ob Schmidel vnd ſein Concordi Buch mit einander noch concordieren / vnd eins ſeyen oder nicht.

Schmidel vnfugſame Anklag wider die Jeſuiter.

Eins iſt noch vbrig inn deß Schmidels kurtzen Schreiben / wann wir demſelben noch werden außleuten / ſo wirdts der Schmidel für diß Schreiben gar haben. Letzlich dann / ſo legt der Schmidel vns Jeſuitern vbel auß / daß wir die Calviniaer / welche vnſer Ingolſtättiſche Diſputation / zu Wittenberg vnnd Genff wider getruckt / nicht ankommen vnd beklagt haben / wegen etlicher örter derſelben Diſputation / ſo von jnen vnredlich vnd trewloß eins theils verfälſcht / eins theils aber vertuſcht / in welchen die klar vnnd hell Aſſertion oder Schlußred CHRISTI Gegenwertigkeit im Sacrament / begriffen. Diß / ſagt Schmidel im Lateiniſchen vnd Teutſchen Schreiben / ſey von vns diſſimuliert vnd durch die Finger geſehen worden / auß Neid vnd bitterm Haß / den wir wider die reine Lehr / vnd öffentliche Warheit tragen.

Da

Da befrag ich aber erſtlich/ was er Schmidel allhie für ein Warheit vnd reine Lehr verſtehe? Wann er ſein Vbiquitentleriſche verſtehet / wie es ſich im Lateiniſchen anſehen läſt: So bitte ich/ ſage mir einer/ was wäre dieſer Lehr geholffen / oder für Anſehens von vns gemacht worden / wann wir der Caluiniſten Schalckheit entdeckt hetten / daß ſie vnſer Aſſertion von der Gegenwertigkeit CHRISTI im Sacrament / in demſelben Truck außgelaſſen? Oder vermeint Schmidel/ wann CHRISTVS im Sacrament iſt / oder gewiß iſt / daß die Jeſuiter ſolches bekennen/ von ſtundan/ gleich alſo folge / daß auch CHRISTI Menſcheit vberall vnnd allenthalben ſeye? Wie meints dann dieſer/ daß er ſaget / Wir haben die Caluiniſch verfälſchung diſſimulirt/ vnd alſo laſſen hinſchleichen auß bitterem Haß der Warheit? Verſtehet er aber allda die Orthodoxiſch Warheit ſelber / von der Gegenwart CHRISTI im Sacrament / deren Aſſertion die Caluinianer auß vnſeren Theſibus gezwackt vnd geſtolen: So bitte ich abermals/ was hette vns vnbedachters können fürgeropfft werden/ als daß wir etwas diſſimulirt/ oder gantz vnd gar das wenigſt vnterfangen zu thun / auß neyd vnnd bitterem Haß ſolcher Warheit/ die wir ſelber in vnſern Theſibus in offentlichen Truck proponirt vnd fürgeleget/ vnd als ſtarck wir ſeyn/ mit aller Macht/ wider die Caluiniſten/ als derſelben Feind/ verfechten vnnd ſchützen? Wie wann aber auch neben dieſem gen Jngolſtatt (allda dieſe Diſputation auffs allertrewlichſt getruckt worden) deren Exemplar ſo zu Wittemberg vñ Genff getruckt/ nicht ein einziges kommen wär? Vnd geſetzt/

daß

daß gänzlich die Geneuenſichen vnnd Wittebergiſchen Exemplar weren vorhanden geweſen (deren wir allhie bißher noch keins geſehen) iſt vns darumb nit von nöten geweſen/ daß man auch durch der Caluiniſten Zeugnuß in demſelben Truck wiſſen möcht/ daß wir die warhafftig Gegenwertigkeit deß Leibs CHRISTI in dem allerheiligſten Sacrament handhaben vnd defendiren. Dann auch ſie (wiewol ſie es diſſimulirt) ſolchs nicht gelaͤugnet/ vnd iſt eben niemandts/ der nit wiſſe/ daß wir in dieſer Sachen/ den Sentenz vnnd meinung der Catholiſchen Kirchen/ wider die Sacramentirer/ verfechten vñ verthedigen. Letzlich ſo handlet Schmidel/ was dieſen Handel berürt/ vnſer eigne Sach/ nit allein wider der Caluiniſten verfälſchung/ ſondern auch wider ſeine eygne vnredligkeiten vnd ſchändtliche verfälſchungen/ die er/ wie angezeiget/ wider vns/ vnnd vnſere Theſes hat ſchieſſen laſſen. Wolt aber GOTT/ daß jme die vexation verſtandt gebe/ der mal eines in ſich ſelber gienge/ vnd endtlich ſampt ſeinen Mitgenoſſen/ zu der Catholiſchen Kirchen trette/ oder auffs wenigſt ablaſſe/ andere durch falſche Practicken/ vnd verſchlagne Griff/ von der Warheit abzufüren.

GOTT vnd der Seligſten Jungfrawen MARIÆ vnſer lieben Frawen/ ewiges Lob.

Cum facultate Superiorum.